

Steckbrief

Projektträger und Standort:

Landkreis Ravensburg, schwerpunktmäßig: Stadt Ravensburg

Name des Präventionsnetzwerks:

„Gemeinsam stark für Kinder und Familien im Landkreis Ravensburg“

Zeitraum der Förderung mit Landesmitteln: 2018-2020

Das sind unsere Ziele:

Leitziel: (Gesundheits-)Förderung aller Kinder im Landkreis Ravensburg, unabhängig vom Sozialstatus ihrer Eltern (im Sinne der Armutsprävention und Chancengleichheit)

➤ Aufbau eines landkreisweiten Präventionsnetzwerks:

Im Rahmen der Projektlaufzeit wurde auf Landkreisebene ein Netzwerk mit Akteuren gegründet, die sich mit Gesundheitsförderung, Prävention, Frühen Hilfen, präventiver Jugendhilfeplanung und Kinderschutz auf operativer Ebene beschäftigen. Im Laufe des Jahres 2019 folgten drei Netzwerksitzungen mit über 30 Mitgliedern. konnten die Themen der Gesundheitsförderung und Jugendhilfe im Landkreis Ravensburg stärker miteinander verknüpft werden. Das Netzwerk setzte sich intensiv mit dem Konzept der Präventionskette und mit den Herausforderungen, die insbesondere für belastete Familien an den Übergängen der Lebensphasen bestehen, auseinander. Bei dem Versuch, die bestehenden Angebote zu einer Präventionskette zusammenzuführen, wurden sowohl Synergiepotentiale als auch Lücken aufgedeckt.

➤ Erstellung einer Angebotsübersicht

Wie bereits im Projektantrag erwähnt, befindet sich im Landkreis Ravensburg derzeit eine Online-Datenbank im Aufbau, die langfristig als landkreisweite Datenbank für Präventionsangebote etabliert werden soll. Die Datenbank wird über die Möglichkeit verfügen, Angebote nach individuellem Bedarf zu filtern, wie z. B. nach Altersgruppe, Lebenslage, Wohnort etc. 3. Die Angebotssammlung als ein zentrales Ergebnis der Netzwerkarbeit ist im Rahmen des Projekts in diese Datenbank eingepflegt worden. Die Veröffentlichung der Datenbank ist für 2020 geplant.

Hierdurch gelingt es erstmals im Landkreis, Angebote der Gesundheitsförderung, der Prävention, der Jugendhilfe, des Kinderschutzes und der Bildung gesammelt darzustellen. Das Ergebnis ist ein transparentes Informationsangebot für Fachkräfte

und Familien. Dies ist ein großer Gewinn, da der Landkreis aufgrund seiner vergleichsweise großen Fläche über eine große Angebots- und Trägervielfalt verfügt.

➤ Verbesserung der Zugänge zu Bildungs- und Teilhabeleistungen

Um die Zugänge zu Bildungs- und Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche zu vereinfachen, haben drei Austauschtreffen innerhalb des Landratsamts stattgefunden. Beteiligt waren folgende Ämter:

- Sozial- und Inklusionsamt
- Amt für Migration und Integration
- Jobcenter
- Jugendamt
- Gesundheitsamt als Projektkoordination

➤ Begleitung der Stadt Ravensburg

Die Stadt Ravensburg nahm als Modellkommune am Projekt teil, wodurch ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen der Landkreisebene und der städtischen Ebene in Bezug auf den Aufbau von Präventionsnetzwerken und -ketten möglich war. Die Projektvorhaben wurden in enger Abstimmung gemeinsam geplant und umgesetzt und die Erfahrungen gemeinsam reflektiert. Auf Landkreisebene konnten somit wertvolle Erfahrungen im Netzwerkaufbau auf kommunaler Ebene gesammelt werden und die Zugangswege zwischen Kommunen und Landkreis konnten reflektiert werden.

Das Amt für Soziales und Familie setzte der Stadt Ravensburg den Fokus auf die prägende Lebensumbruchsphase junger Familien beim Übergang von familiärer Betreuung in die Kindertageseinrichtung im Kleinkindalter (= Familien mit Kindern von Ein- bis Dreijährigen). Dabei sollten die Chancen und Herausforderungen zur Bekämpfung von Kinderarmut und Verbesserung der Kindergesundheit, die im Zusammenhang mit dem Besuch einer Kindertageseinrichtung stehen, analysiert und die Lebenswelten der Familien in Abhängigkeit zu deren wirtschaftlicher Situation, dem Bildungs- und Migrationshintergrund untersucht werden.

Die Befunde der Erhebung stimmen in den Grundtendenzen mit den Ergebnissen großer, repräsentativer Studien überein, beispielsweise:

- hohe Bedeutsamkeit verantworteter Elternschaft;
- hohes Binnenpotential von familialen Unterstützungsleistungen,
- hohe Relevanz von Gesundheitsthemen im Familienalltag,
- stark betonte Entlastungsfunktion der Kita im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und
- eine teilweise hohe Stressbelastung im Familienalltag sowie

- eine große Wertschätzung der Bildungs- und Betreuungsfunktion von Kitas = hohe Zufriedenheit mit der Kita als Betreuungsinstanz.
- Förderung sozialer Teilhabe und gesundheitlicher Chancengleichheit durch gezielte Maßnahmen in den Lebenswelten

Es wurden Maßnahmen auf städtischer Ebene weiterentwickelt, die zur Förderung sozialer Teilhabe und gesundheitlicher Chancengleichheit beitragen und durch die gezielt auch armutsgefährdete und arme Familien erreicht werden.

Um neue Angebote zu initiieren und zu unterstützen, die direkt bei Kindern, Jugendlichen und Eltern ankommen, unterstützte der Landkreis im Rahmen einer Projektförderung verschiedene Projektideen von Familientreffs. Entstanden sind hierdurch kreative neue Projekte, die insbesondere auch Familien mit niedrigem Sozialstatus sowie Familien mit Migrationshintergrund einen niedrighschwelligem Zugang zu Freizeitaktivitäten im Quartier ermöglicht haben. Folgende Projekte wurden unter anderem umgesetzt:

- Interkulturelle Bewegungstage für Kinder und Jugendliche mit Bedarf an gesundheitsförderlichen Maßnahmen
- Zirkusprojekt zur spielerischen Förderung von Bewegung, Gesundheit, Gemeinschaftsgefühl und Integration
- Projekt „Wir geh'n Baden“ zum Heranführen an das Baden und Schwimmen als kostengünstige Freizeitaktivität von klein auf
- Projekt „Eigene Bude in Sicht? Mach den Haushaltsführerschein!“ für Jugendliche, die lernen einen eigenen Haushalt mit wenig finanziellen Mitteln zu führen und ein Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln
- Projekt „Obst und Gemüse – einfach lecker“, bei dem Kindergartenkinder verschiedene Obst- und Gemüsesorten mit allen Sinnen erkunden und kennenlernen
- „Ruhepausen im Alltag für Mutter und Kind (0-3 Jahre)“ zum Kennenlernen von Entspannungsmethoden, Atemtechniken und Autogenem Training, um Stress zu reduzieren und die Bindung zwischen Mutter und Säugling zu stärken
- Interkulturelles Theaterprojekt zur Sprachförderung und zur Stärkung des Selbstwertgefühls, der psychosozialen Gesundheit und der sozialen Teilhabe
- Bürgerbeteiligung
Im Oktober 2019 wurden unter Beteiligung der Hochschule Ravensburg-Weingarten, Familien im Landkreis Ravensburg zu gesundheitsförderlicher Städte- und Ge-

meindeentwicklung befragt. Ziel der Befragung war es, den Bedarf über die wahrgenommenen Strukturen und subjektiv empfundenen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger des Landkreis Ravensburg über Präventionsangebote darzustellen.

Ergebnisse der Befragung waren, dass den Familien im Landkreis ihre Gesundheit allgemein wichtig ist und sie mit den Präventionsangeboten tendenziell zufrieden sind. Die Zufriedenheit ist jedoch bei jüngeren Menschen am geringsten. Hier hat sich also der Bedarf nach zielgruppenorientierten Angeboten für junge Menschen ergeben. Außerdem sind hauptsächlich die „klassischen Angebote“ wie Sportvereine, Fitnesscenter, etc. bekannt. Es besteht also weiterer Bedarf, die Jugendangebote mit Fokus auf seelischer Gesundheit und sozialer Teilhabe stärker publik zu machen.

Die Maßnahme der Befragung begegnete einen der wesentlichen Ansatzpunkte des Projekts „gemeinsam stark für Kinder und Familien“: Die Lücken von Präventionsangeboten unter Beteiligung der Familien zu identifizieren (Partizipation).

➤ Netzwerkarbeit

Um sich im Themenbereich „Armut und Gesundheit“ weiter zu qualifizieren, die fachliche Kompetenz im Landkreis auszubauen, und um im Austausch mit anderen Akteuren weitere Unterstützung zum Aufbau einer Präventionskette zu erhalten, nahmen die Projektkoordinatorinnen verschiedenen Workshops und Kongressen teil (u.a. Kongress „Armut und Gesundheit“; „Tag der Frühen Bildung 2019 – Diversität und Vielfalt“ der Pädagogischen Hochschule Weingarten; Kongress „Kindheit und Jugend 2019 – zwischen Armut, Bildung und Gerechtigkeit?“ des Instituts für Soziale Arbeit e. V.)

➤ Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Zum Abschluss des Projekts wurde ein Fachtag „Präventionsketten als Baustein der gesundheitsförderlichen Städte- und Gemeindeentwicklung“ durchgeführt, an dem sowohl die landkreisweiten als auch landesweite Akteure teilnahmen. Ziel des Fachtags war es, die Teilnehmenden für den Aufbau und die Bedeutung einer Präventionskette zu sensibilisieren, auf die Themen Armut und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen hinzuweisen und Unterstützungsangebote für Fachkräfte und Kommunen vorzustellen. Ein Schwerpunkt wurde bewusst auf das Thema Bewegungsförderung gesetzt, da Bewegung als Schlüssel zu sozialer Teilhabe und gesunder Entwicklung gilt.

Ein weiterer Baustein der Veranstaltung war der offizielle Beitritt der Stadt Ravensburg zur Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“.

Darauf liegt unser Fokus:

- Netzwerkaufbau, Netzwerkarbeit (landkreis- und bereichsübergreifend)
- Sensibilisierung der Fachkräfte für das Thema „Präventionskette“, speziell für die Bedeutung gelingender Übergänge
- Erstellung einer Übersicht bestehender Angebote und Strukturen, die dazu beitragen, Gesundheit zu fördern und Armut(sgefährdung) zu bekämpfen bzw. zu verhindern
- Identifizierung von (strukturellen) Lücken an den Übergängen
- Ausbau/Förderung der verwaltungsinternen Kooperation, insbesondere zwischen Jugend- und Gesundheitsamt
- Erfahrungsgewinn in der Kooperation zwischen Landkreis und Kommune, am Beispiel der Stadt Ravensburg (in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit, Landesgesundheitsamt BW)

Das sind wichtige Merkmale unseres Präventionsnetzwerks:

- Vernetzung der Akteure aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention, Frühe Hilfen, präventive Jugendhilfeplanung, Kinderschutz und Bildung
- Fokussierung auf die Altersspanne von der Schwangerschaft bis zum zwölften Lebensjahr
- Hohe Fachkompetenz und großer Erfahrungsschatz in der (präventiven) Arbeit mit Familien und Fachkräften

Das sind unsere Rahmenbedingungen vor Ort:

- Hohe Bereitschaft zu ämterübergreifender Zusammenarbeit auf der Arbeitsebene in Bezug auf Kindergesundheit, Familienförderung, Armutsprävention und Bildung
- Gute Ausgangslage in den Bereichen Frühe Hilfen, Familienbildung und Gesundheitsförderung im Kindesalter
- Verortung von Jugend- und Gesundheitsamt in unterschiedlichen Dezernaten (Gefahr der „Versäulung“)
- Zweitgrößter Flächenlandkreis in Baden-Württemberg (unterschiedliche Rahmenbedingungen für gesundes Aufwachsen)
- Angebots- und Akteursvielfalt
- Herausforderung: Zugangsbarrieren durch weite Wege; Zugänge zu Angeboten und Strukturen gleichermaßen für städtische und ländliche, z. T. sehr kleine Kommunen ermöglichen
- Wirtschaftlich gut aufgestellter Landkreis

- 283.250 Einwohner, 39 Städte und Gemeinden
- Anteil minderjähriger Kinder (unter 15 Jahren) in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (Stand Dez. 2016): Stadt Ravensburg: 8,78%; Landkreis Ravensburg: 6,36 %

Das sind unsere Partner:

- Im Landratsamt Ravensburg: Gesundheitsamt und Jugendamt
- Modellkommune: Stadt Ravensburg, Amt für Soziales und Familie
- Familientreffs der Gemeinden Grünkraut, Bodnegg, Aulendorf, Weingarten, Ravensburg.

Da stehen wir heute:

- Die Akteure im Landkreis Ravensburg kennen das Konzept der „Präventionskette“ und sind für die Bedeutung der Übergänge sensibilisiert.
- Die Angebote der Bereiche Gesundheitsförderung, Prävention, Jugendhilfe, Kinderschutz und Bildung sind in der Altersspanne von der Schwangerschaft bis zum zwölften Lebensjahr sinnvoll miteinander verknüpft, insbesondere an den Übergängen.
- Die Akteure der o. g. Bereiche arbeiten über die Bereiche hinweg noch stärker vernetzt zusammen.
- Informationen über bestehende Angebote, Ansprechpartner und Strukturen sind für Fachkräfte und Familien transparent und niedrigschwellig zugänglich.

Da wollen wir in 3 Jahren stehen:

- Trotz Projektabschluss möchten wir an der Nachhaltigkeit des Projekts durch Aufrechterhaltung des Präventionsnetzwerks arbeiten.
- Die entwickelten Strukturen haben Armuts- und Gesundheitsrisiken reduziert, soziale Teilhabe und (gesundheitliche) Chancengleichheit wurden sichtbar erhöht.

Ansprechpartnerin:

Frau Pia Oechsner (p.oechsner@rv.de)